

welche er mit Galle, ferner 81^{r, u} und 86^{r, u}, die er mit Schwefel behandelt hat. Die meisten der noch nicht entzifferten oder revidirten Blätter hat zuerst eine weniger glückliche Hand, vielleicht die Fr. Blume's,¹ mit Giobertischer Tinctur, dann aber die Studemund's geschickt mit verschiedenen Reagentien lesbar zu machen sich bemüht.

Bald ergab mir die nähere Vergleichung des lateinischen Textes mit dem griechischen Wortlaute der *Constitutiones apostolorum* (nach der Ausgabe von P. A. de Lagarde, Leipzig und London 1862), dass jener eine auffällig verkürzte Form darbiete. Der Gedanke, dass der Palimpsest nicht die 8 Bücher der vielfach erweiterten und interpolirten Constitutionen, sondern die 6 Bücher der weit älteren und werthvolleren Grundschrift, der *Didascalia apostolorum*, enthalte, lag nun zwar ziemlich nahe, liess sich aber längere Zeit nicht constatiren. Denn diese Schrift war uns bisher nur in syrischer Uebersetzung überliefert (Edit. Lagarde's 1854), deren Inhalt jedem dieser Sprache Unkundigen verschlossen bleibt, und P. Bötticher's (= P. de Lagarde's) Versuch, ihren griechischen Text aus dem Syrischen und den Constitutionen wiederherzustellen, ist im VI. Bande eines seltenen Werkes *Christianity and Mankind, their beginnings and prospects* von Bunsen, London 1854 (zugleich unter dem besonderen Titel: *Analecta Ante-Nicaena* Vol. II) in der Art niedergelegt, dass auf Seite 45 bis 224 die Interpolationen von dem Texte der Grundschrift durch Anwendung verschiedener Schriften kenntlich gemacht sind, sodann von S. 225 bis 338 die Grundschrift selbst als *Didascalia purior* folgt. Noch bevor ich in diesen Band Einsicht nehmen konnte, verschafften mir die Mittheilungen des hochverdienten Specialforschers Prof. Dr. Franz X. von Funk in Tübingen und der Inhalt seiner gelehrten Monographie: „Die Apostolischen Constitutionen, eine litterar-historische Untersuchung“ (Rottenburg am Neckar, Bader, 1891) darüber die erwünschte sichere Aufklärung. Für das überaus förderliche Interesse, welches der Genannte dem Funde entgegenbrachte, spreche ich hiemit den verbindlichsten Dank aus. Nicht minder grossen schulde ich meinem hochverehrten Lehrer W. R. v. Hartel,

¹ Vgl. *Iter Italicum* I, 262.